

# 15 Jahre Patriarch und 12 Jahre performer



Ein Interview mit Dirk Fischer

**PERFORMER:** Herr Fischer, zum Jahresbeginn wurde die Patriarch nun 15 Jahre alt. Dazu erst einmal unsere allerherzlichsten Glückwünsche und Anerkennung. Eine tolle Leistung für eine Fondsboutique über einen sehr anspruchsvollen Zeitraum hinweg.

Den Hauptanteil der Entwicklung der Patriarch – genau die letzten 12 Jahre – haben Sie davon als Geschäftsführer geprägt. Dazu gab es in den letzten Wochen bereits Zahlreiches in den diversen Medien zu lesen. Was weniger bekannt ist, zeitgleich mit Ihrem Start bei der Patriarch wurde auch die erste Ausgabe des performers veröffentlicht. Also auch unsere Redaktion feiert, wie Sie, aktuell Ihr 12-jähriges Jubiläum.

Daher würden wir gerne mit Ihnen ein etwas anderes „Kombi“-Interview führen. Die jeweils erste Frage beschäftigt sich stets mit der Patriarch und Ihnen, aber auf einer deutlich persönlicheren Ebene als in den bisher vorliegenden Veröffentlichungen unserer Mitbewerber zur 15jährigen Historie. Denn zu den fachlichen Themen ist schon zahlreich anderswo geschrieben worden und wir wollen ja stets anders für unsere Leser agieren, als der Rest der Journalie. Die jeweils zweite Frage behandelt dann unser Magazin und Ihre Sichtweise darauf. Lust dazu? Sind Sie dabei, Herr Fischer?

**FISCHER:** Gerne, hört sich sehr unterhaltsam an. Lassen Sie uns loslegen. Ich bin gespannt.

**PERFORMER:** Wenn Sie die Geschichte der Patriarch seit Gründung und deren Ausrichtung mit einem einzigen Bild beschreiben müssten, welches schwebt Ihnen dann vor, Herr Fischer?

**FISCHER:** Das ist wirklich schwer, da einem dort sofort viele Bilder durch den Kopf gehen. Ich denke, mein Bild für die Patriarch erscheint auf den ersten Blick vermutlich ungewöhnlich. Es ist das eines Hilfschiffes, welches in Seenot geratene Menschen aus dem tosenden Meer errettet. Das Meer symbolisiert dabei das Haifischbecken des Finanzmarktes und die Wellen die unruhigen und ständig wechselhaften Zeiten, die wir seit Gründung durchlebt haben. Die von der „Patriarch-Rettungscrew“ umsorgten Menschen sind Vermittler, die in wechselhaften Rahmenbedingungen nach Orientierung, funktionierenden Geschäftsmodellen, guten Produkten, verlässlichen Partnern, Fairness und Menschlichkeit suchen.

Solche, von denen viele zuvor auch bei anderen Gesellschaften mit häufig unglücklichen Produktideen oft negative Erfahrungen gemacht haben, finden seit Jahren ihre verlässliche Heimat und sicheren Hafen bei der Patriarch und ihrem Team. Und nur um das klar zu stellen – ich will mit dem Bild nur aufzeigen, was Ver-

mittler bei uns **besonders schätzen**. Dass die überwiegende Anzahl der Finanzberater ohne Probleme zu haben und wegen der zusätzlich tollen Produktqualität zu uns kommt, versteht sich von selbst.

**PERFORMER:** Spannend. Nun zu unserem Haus, Herr Fischer. Welche Beweggründe gab es vor 12 Jahren das Hausmagazin *performer* ins Leben zu rufen?

**FISCHER:** Zunächst einmal will ich mich hier nicht mit fremden Blumen schmücken. Die Idee zur ersten Ausgabe stammt noch von meinem Geschäftsführungs-Vorgänger Johannes Weber. Ich hielt diese Entscheidung aber für absolut richtig, da ich schon ahnte, dass die Patriarch ihren befreundeten Vermittlern immer eine Menge zu berichten haben wird. Ein Hausmagazin erscheint mir dazu bis heute ein ganz bedeutender, konzentrierter Baustein zu sein. Wichtig war mir daher den halbjährlichen Erscheinungsturnus festzulegen, denn was gut ist erfährt nur Aufmerksamkeit, wenn es rar ist.

Ebenso war mir wichtig, dass der *performer* absolut unabhängig agiert, was bis heute der Fall ist. Und wenn mich etwas überzeugt, machen wir es stets mit vollem Einsatz. So unterscheidet sich die erste Ausgabe mit 16 Seiten und einem eher „Prospekt-Format“ extrem vom heutigen, sehr professionellen Status Quo mit 60 Seiten, zahlreichen Gastautoren und einem sehr modernen Layout. Soviel von den von uns gesetzten Rahmenbedingungen. Den außerordentlichen inhaltlichen Erfolg des Magazines hat ja ihre Redaktion erarbeitet, wozu ich wiederum ganz herzlich gratuliere!

**PERFORMER:** Zurück zur Patriarch, Herr Fischer. Wie würden Sie Ihr Team beschreiben? Was macht den typischen „Patriarch-Spirit“ aus?

**FISCHER:** Wenn ich dazu noch einmal ein Bild bemühen darf. Von unserem Selbstverständnis und unserer Philosophie haben wir etwas von den 3 Musketieren – auch, wenn wir Fünf sind. Deren Motto „Einer für alle und alle für Einen“ passt schon perfekt auf unseren Teamspirit. Keiner, mich eingeschlossen, ist größer als das Team. Oder, wie Berti Vogts mal gesagt hat: „Das Team ist der Star.“ Und alles immer mit vollem Fokus auf das wichtigste Individuum in unserem Universum – unseren Kunden, den freien Finanzberater.

Das mögen viele Mitbewerber auch so beschreiben, bei uns ist es aber Realität. Wer das nicht glauben mag, darf ja gerne bei unseren Kunden jederzeit nachfragen.

Als Charaktere sind wir Fünf sehr unterschiedlich mit verschiedenen Stärken, genauso, wie es bei einem guten Team sein soll. Die hohe Identifikation mit der Firma können Sie auch an der überwiegend sehr langen Betriebszugehörigkeit ablesen. Diese Konstanz schätzen unsere Kunden sehr. Als Geschäftsführer ist man in einem so professionellen Team eher Vordenker und Wegweiser, als Kontrollinstanz und hierarchischer Leitwolf. Ich nehme mich hier selbst auch gar nicht so wichtig, denn bei den meisten unserer Kunden bin ich ja auch gar nicht der erste Ansprechpartner bei der Patriarch, sondern eher die Kollegen aus dem Außen- oder Innendienst.

**PERFORMER:** Was schätzen Sie besonders am derzeitigen Auftritt und Inhalt des *performers*?

**FISCHER:** Das sind mehrere Dinge. Zum einen die stets kritische, aber faire Berichterstattung. Insbesondere, dass wir hier mit unserer Produktwelt keine Ausnahme bilden.

Läuft mal etwas nicht so toll, beispielsweise eine Fondsperformance oder ein Produktkonzept, legt ihr sofort den Finger in die Wunde, gebt aber auch die Chance, dazu Stellung zu nehmen. Umgekehrt gibt es aber auch Lob, dort wo es berechtigt ist. So stelle ich mir fairen Journalismus vor.

Wirklich begeistert bin ich von der Themenvielfalt und der Qualität der Gastschreiber. Wenn ich sehe, dass Sie für die aktuelle Ausgabe u.a. Frank Busemann, Prof. Sandner, Marc Galal und Thorsten Havener gewinnen konnten, kann ich dazu nur sagen, Chapeau!

Und last but not least gelingt Euch immer wieder ein extrem unterhaltsamer Spagat zwischen einer Vielzahl von Patriarch-Themen und diversen externen Themen inkl. zahlreicher Vertriebstipps. Da wir ja nach jeder Ausgabe immer zahlreiches positives Feedback aus der Vermittlerschaft zu Eurer Arbeit bekommen, kann ich nur sagen – weiter so!

Seit über  
**15 JAHREN**  
für Sie da!

**PERFORMER:** Lassen Sie uns ein wenig persönlicher werden. Hatten Sie über Ihren beruflichen Werdegang Vorbilder/Mentoren, die Sie beeinflusst haben? Welche Vision haben Sie seit Geschäftsführungsübernahme für die Patriarch verfolgt?

**FISCHER:** Mentoren braucht man zu jeder Zeit auf seinem beruflichen Werdegang. Man darf nur nie vergessen, diese parallel zur eigenen Entwicklung ebenfalls anzupassen.

Bei mir war das vertrieblich sicherlich stark Dr. Klaus Jung, kaufmännisch eher mein langjähriger Geschäftsführungspartner bei der Patriarch, Peter Brumm. In der aktuellen Marktphase dagegen braucht man ganz klar Sparringspartner, die in den Themen Digitalisierung, neue Medien und künstliche Intelligenz fit sind. Als Benchmark bei der Übernahme der Verantwortung für die Patriarch vor 12 Jahren hätte visionär damals vermutlich am besten die Fondsboutique Sauren aus Köln als Bild gepasst. Da sind wir heute von der Größe noch nicht ganz angekommen, aber ansonsten passt unsere heutige Aufstellung und Markenbekanntheit schon sehr gut zu unserem damaligen Anspruch. Ganz oben standen aber immer die Produktqualität, die Verlässlichkeit sowie – ganz wesentlich – der persönliche Service für unsere Partner. Das wird auch immer so bleiben, denn von diesem Vertrauen leben wir.

**PERFORMER:** Zurück zum Magazin. Haben Sie hier Anregungen oder Verbesserungsvorschläge für die nächsten Ausgaben für uns?

**FISCHER:** Offen gesagt sehe ich den Performer auf einem sehr guten Weg. Daher habe ich hier wirklich wenig anzumerken. Vielleicht maximal, dass zuletzt weniger Beiträge von Chefvollkswirten zur gesamtpolitischen Lage enthalten waren. Da könnten Sie mal wieder was machen. Auf der anderen Seite Kompliment, dass Ihr zuletzt so viele neue Schwerpunkte zu den Themen künstliche Intelligenz, Digitalisierung etc. hattet. Ich glaube, diesen zukunftsweisenden Schwenk sollten Sie unbedingt beibehalten.

**PERFORMER:** Nochmal zu Ihnen privat. Drei Fragen hierzu. Womit können Sie sich selbst eine Freude machen bzw. womit belohnen Sie sich? Natürlich der Klassiker – womit haben Sie Ihr erstes Geld verdient? Und final – wie sehen Sie sich eigentlich selbst?

**FISCHER:** Fangen wir mit dem zweiten Teil an. Ich beantworte Ihnen lieber, womit ich mein erstes Geld verloren habe, denn das dürfte für ihre Leser viel spannender sein. Ich war noch Banklehrling und investierte in Nixdorf-Aktien. Kurz vor dem schwarzen Börsenfreitag keine gute Idee. Die Aktie ging stark gen Süden, bis sie irgendwann auf sehr niedrigem Niveau von Siemens übernommen wurde. Im Nach-



gang eine mehrfach sehr lehrreiche und wertvolle Erfahrung. Man lernt schnell die eigene Risikoneigung kennen, erlebt live das Risiko einer Einzelaktie und weiß danach die Vorteile eines Fonds noch mehr zu schätzen und kann auch bei den Schmerzen an der Börse mitreden (*lacht*). Mit Blick auf unsere Mitbürger sicher kein Einzelfall und einer der Gründe, warum viele Investoren nur mit Absicherung in den Aktienmarkt einsteigen wollen.

Zum ersten Teil der Frage. Ich bin ein extrem bodenständiger Mensch. Ich brauche nicht viel um glücklich zu sein. Mein großer Engpass ist, wie bei vielen, das Thema Zeit. Wenn ich ausreichend Zeit für meinen großen Anker, meine Familie, habe, bin ich vollauf zufrieden. Privat reise ich sehr gerne, verbringe Zeit mit Freunden und übe gerne meine beiden favorisierten Sportarten Tischtennis und Golf aus. Das ist mir Belohnung genug.

Bleibt Punkt 3. Wie sehe ich mich selbst? Wie jeder gute Vertriebler bin ich im positiven Sinne sicherlich ein „Menschenfänger“. Ich netzwerke ausgesprochen gern, glaube stets an das Positive im Menschen und kommuniziere sehr gerne. Wissensvermittlung, beispielsweise via Vortrag, ist dabei meine Passion. Aber vielleicht ist die Sichtweise anderer viel präziser und objektiver. Ein sehr geschätzter Kunde bescheinigte mir kürzlich die aus seiner Sicht heutzutage sehr selten gewordenen hanseatischen Kaufmannstugenden. Ich wäre zwar in der Sache streitbar, aber kritikfähig und immer argumentativ und lösungsorientiert ausgerichtet. Er meint, mit mir würde er jeder Zeit Geschäfte per Handschlag und ohne Vertrag machen, da er sich auf mein Wort immer zu 100% verlassen könne. Dazu wüsste er genau, dass er immer auf mich zählen könnte, wenn es um die Hilfe bei der Lösung geschäftlicher Probleme gehen würde. Wenn diese Wahrnehmung kein Einzelfall ist, würde mich das sehr freuen.

**PERFORMER:** Kommen wir zum Ende, Herr Fischer. Haben Sie noch einen finalen Appell für unsere performer-Redaktion?

**FISCHER:** Lasst Euch auch zukünftig nicht verbiegen und Eure klare Meinung nicht verbieten. Auch uns gegenüber. Denken Sie immer dran – gelesen wird, was authentisch, glaubhaft, gut recherchiert und spannend ist. Ja, gerne auch unterhaltsam. Ihr habt Euch in der Vergangenheit eine tolle journalistische Linie aufgebaut. Das unterscheidet Euch wohlthuend von vielen Mitbewerbern. Bleibt diesem Weg einfach weiter treu.

**PERFORMER:** Und bei der Patriarch? Was dürfen wir dort für die Zukunft erwarten?

**FISCHER:** Wir haben noch viel vor. Der Marktumbruch bietet den „flexiblen Schnellbooten“ unter den Anbietern sehr gute Möglichkeiten. Jetzt kommt es auf die richtige Positionierung an, an welcher wir täglich arbeiten. Neue Techniken, wie Robo-Advice werden dabei eine Rolle spielen, ebenso wie neue Zielgruppen wie die Selbstentscheider unter den Endkunden. Die fünf Musketiere der Patriarch gehen sehr motiviert diese Herausforderungen an und fühlen sich gut aufgestellt. Ich bin mir daher sicher, dass es auch zukünftig immer genügend spannende Themen für den performer geben wird, über die Patriarch zu berichten.

**PERFORMER:** Ein perfektes Schlusswort, Herr Fischer. Vielen Dank für dieses sehr unterhaltsame und außergewöhnliche „Kombi“-Interview. Das hat wirklich sehr viel Spaß gemacht. Der Patriarch, Ihrem Team und Ihnen persönlich alles Gute und viel Erfolg für die nächsten 15 Jahre.